

EIN TAG MIT ...

MICHAEL ZINTEL



Seit 25 Jahren arbeitet Michael Zintel beim Sondermaschinenbauer Hofmann in Worms. Als Gruppenleiter der Elektrokonstruktion koordiniert und kommuniziert er viel – im Herzen ist der gelernte Automatisierungstechniker ein Praktiker geblieben.

AUTOR: STEPHAN KÖHNLEIN



Jeden Morgen kommt Michael Zintel vor 7 Uhr ins Büro. „Ich bin eben ein früher Typ“, sagt der Gruppenleiter Elektrokonstruktion bei der Hofmann Maschinen- und Anlagenbau GmbH in Worms mit einem Schmunzeln. Zu dieser Zeit ist es noch relativ ruhig auf dem Firmengelände. Michael Zintel nutzt diese Zeit, um technische Fragen zu klären, Prioritäten für den Tag festzulegen und erste Besprechungen mit seinem Team zu führen. Das ist verantwortlich für die Hardwareplanung und die Programmierung von Automatisierungssoftware der komplexen Anlagen des Unternehmens mit rund 115 Beschäftigten, das auf Rädermontagelinien, Reifenprüf-

maschinen und Auswuchttechnik spezialisiert ist.

Es folgen weitere Gespräche und Meetings mit anderen Abteilungen, der Geschäftsführung und mit Kunden. „Rund ein Drittel meiner Arbeitszeit besteht mittlerweile aus Meetings“, sagt Michael Zintel. Kommunikation sei wichtig, um komplexe Projekte effizient umzusetzen. Dabei wird aber auch besonders darauf geachtet, die Meetings fokussiert und produktiv zu gestalten.

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet der ausgebildete Automatisierungstechniker auf dem Gelände unweit des Rheinufers. Begonnen hat Michael Zintel bei einem Maschinenbauunternehmen für die Pharmaindustrie, später übernahm Hofmann das





4

Areal. Der Wechsel zum Sondermaschinenbauer eröffnete ihm neue Perspektiven. Zunächst war er Inbetriebnehmer, bildete sich über die Jahre weiter und stieg zur Führungskraft auf. Den Anspruch, sich stetig weiterzubilden, hat Michael Zintel heute auch an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zum neuen Jahr feiert er sein 25. Firmenjubiläum. Viel hat sich in dieser Zeit geändert. „Heutzutage muss nahezu jeder Prozessschritt dokumentiert werden“, sagt Michael Zintel. „Es muss zum Beispiel mehrere Jahre nach-

vollziehbar sein, wann der Reifen hergestellt wurde, an welchem Standort das Rad montiert wurde, an welchem Tag, zu welcher Uhrzeit oder mit welchen Parametern.“ Zudem müsse heute alles mehrsprachig visualisiert werden, nicht nur auf Deutsch und Englisch, sondern auch auf Chinesisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch.

Trotz des großen Anteils von Koordination und Kommunikation in seinem Job – im Herzen ist Zintel immer noch ein Praktiker. Er fährt nach wie vor gerne zu Kunden und behält dabei nicht nur die

Software im Blick, sondern auch die komplexen Maschinenprozesse, deren Faszination ihn über all die Jahre hinweg nie verlassen hat.

Junge Menschen, die sich für den Beruf interessieren, sollten den Willen haben, sich aktiv mit der Technik und der Maschine in der Werkhalle auseinanderzusetzen und nicht nur am Schreibtisch zu sitzen, sagt er. „Um komplett zu verstehen, wie eine komplexe Anlage von Hofmann funktioniert, dauert es bis zu zwei Jahre“, sagt Zintel. „Und erst dann kann ich sie auch wirklich programmieren.“



„Um eine Anlage zu programmieren, muss man sie erst einmal verstehen.“

MICHAEL ZINTEL



5

1 — Michael Zintel verantwortet die Hardwareplanung und die Programmierung von Automatisierungsoftware.

2 — Bevor die Maschinen von Hofmann an die

Kundschaft gehen, werden sie in Worms ausgiebig getestet.

3 — Montagelinien, Prüfmaschinen und Auswuchttechnik – bei Hofmann dreht sich alles ums Rad.

4 — Die Faszination für komplexe Maschinenprozesse ist bei Michael Zintel auch nach 25 Jahren ungebrochen.

5 — Michael Zintel muss viel mit Kollegen reden.